



IMREY Deutschland e.V.

präsentiert den

judentum.**online** Newsletter

Waera

| 20.Cheschwan

| 51. Ausgabe

Zeiten für Schabbat*



Kerzen Ausgang

Berlin	16:08	17:20
München	16:28	17:35
Düsseldorf	16:39	17:29

*entnommen von MyZmanim.com

Diese Ausgabe des Judentum.Online-Newsletters ist der Refua Schleima von HaRav Chanoch Ben Blimaleh (Ehrentreu) gewidmet!

Auch beim Erziehen braucht man eine Impfung



Dvar Torah zum Wochenabschnitt

R' Dovid Gernetz

In unserem Wochenabschnitt Waera werden die Einwohner der Städte Sedom und Amora für ihr frevelhaftes Verhalten (siehe Wohltätigkeit bei Bnei Noach?) vernichtet und nur Lot wird im Verdienst von Awraham im letzten Moment von himmlischen Gesandten vor dem Verderben gerettet. Anschließend berichtet die Tora (Kap.20, Vers 1) davon, dass Awraham die Wüste, in welcher er sein Zelt aufgeschlagen hatte, verlässt und ins benachbarte Königreich der Plischtim umzieht. Rav S.R.Hirsch wundert sich, was Awraham zum plötzlichen Umzug bewegt hatte, wenn er es sich doch zur Aufgabe gemacht hatte, Wanderer in der Wüste zu beherbergen und sie mit Speise und Trank zu versorgen?



Er machte dies nicht nur, weil er eine gute Natur hatte, sondern auch um G'ttes Existenz in dieser Welt zu verkünden. So steht im Medrasch, dass Awraham anstatt eine Bezahlung für die fürstliche Verpflegung und Unterkunft anzunehmen, er seine Gäste nur dazu aufforderte, G'tt zu preisen und ihm für das Mahl zu danken. Auf diese Weise schaffte er es, zahlreiche Menschen von der Existenz des Schöpfers zu überzeugen und sie vom verbreiteten Götzendienst zu entreißen. Warum ließ Awraham seine Lebensmission im Stich, um ins Land der Plischtim zu gehen? Rav S.R.Hirsch antwortet, dass die versprochene Geburt von Yizchak ihn dazu bewegte, die unbewohnte Wüste zu verlassen und in die Zivilisation

zu ziehen. Warum fand es Awraham besser, Yizchak zwischen den Götzendienern zu erziehen, als in der Wüste, wo er keinem schlechten Einfluss ausgesetzt wäre? Rav Hirsch erklärt, dass wenn ein Kind nicht zumindest teilweise mit den Werten der Kultur außerhalb des Hauses ausgesetzt ist und nicht die Möglichkeit hat, die wahren Werte, welche ihm beigebracht werden, mit der Außenwelt zu vergleichen, dann wird er immer denken, dass "das Gras auf der anderen Seite grüner ist"... Natürlich musste Yizchak davor behütet werden, von der unmoralischen Gesellschaft beeinflusst zu werden, aber dennoch war es für Yizchaks Erziehung außerordentlich wichtig, dass er weiß, was sich da draußen tut und wie sich das, was ihm beigebracht wird, davon unterscheidet.

Schabbat Schalom!

Wie ist das Tote Meer entstanden?



Frag den Rabbiner

R'Dovid Gernetz

Frage: Wie ist das "Tote Meer" entstanden?

Antwort: Bevor G'tt die Städte Sedom, Amora und deren Umgebung zerstörte, war es eine sehr fruchtbare Gegend mit zahlreichen Feldern (siehe Bereschit Kap.14, Vers 3), welche vom Jordan-Fluss gespeist wurden. Erst später entstand an dieser Stelle das Tote Meer. Der Malbim (Rabbi Meir Leibusch Wisser, 1809-1879) erläutert, wie die Zerstörung von Sedom zur Entstehung des Toten Meeres führte: Um diese Städte zu zerstören, ließ G'tt nicht nur Feuer und Schwefel vom Himmel niederregnen, sondern

"krempelte" sie auch um (siehe Kap.19, 24-25). Dabei versank das gesamte Gebiet in der Tiefe (nicht umsonst ist das Tote Meer mit mehr als 420 Metern unter dem Meeresspiegel der tiefstgelegene, nicht von Wasser oder Eis bedeckte Punkt der Erde) und diese Stelle füllte sich mit glühenden Lava. Der Jordan-Fluss, welcher zuvor in dieses Gebiet floss, vermischte sich mit der Lava und es entstand ein Schwefeldioxid (SO2)-Salzsäure (HCl)-Wasserstoff (H2)-Schwefelwasserstoff (H2S)-Gemisch. Daher die



von Gaius Plinius Secundus Maior in *Naturalis historia* verwendete Bezeichnung "Asphaltsee" (Asphaltites). Der Salzgehalt des Toten Meeres ist deshalb so hoch (zwischen 28 und 33%), weil das Wasser im heißen Wüstenklima schneller verdunstet, als durch den Jordan-Fluss und Regen hinzu kommt. Dabei entweicht nur der Wasserdampf, während die Salze und Mineralien zurückbleiben und weil das Tote Meer ein abflussloser See ist, werden die Salze nicht weggespült.

Quelle: FB Gruppe "Frag den Rabbiner" (Jewig e.V.)

Der Platz beim Gebet

Was lernen wir aus der Art Awrahams zu beten?



**Halachische
Vorschriften**

R' Dovid Gernetz

“Und Awraham wachte früh am Morgen auf und stellte sich an die Stelle, wo er vor G'ttes Angesicht gestanden hatte” (Bereschit Kap.19, Vers 27)

Der Talmud (Brachot 6b) lehrt: “Wer sich einen Platz für das Gebet festlegt, der hat den G'tt Awrahams an seiner Seite und seine Feinde werden vor ihm niederfallen”.

Der Schulchan Aruch (O"CH 90:19) legt fest, dass es sich dabei nicht nur um dieselbe Synagoge bzw. Gemeinde handeln muss, sondern auch um einen



bestimmten Platz in der Synagoge. Auch wenn man zu Hause betet (z.B. wegen Corona bzw. Quarantäne) sollte man sich einen Platz aussuchen, wo man stets beten wird.

Solange man sich im Radius von 4 Amot (ca. 2 Meter) von der Stelle befindet, wo man normalerweise betet, gilt es als derselbe Platz.

Es gibt eine Meinungsverschiedenheit zwischen den halachischen Autoritäten, ob man sich nur für die Amida (Schmone-Esre) einen

bestimmten Platz festlegen soll oder für das gesamte Gebet und sofern es möglich ist sollte man der letzteren Meinung folgen.

Natürlich muss man nicht das ganze Leben auf demselben Platz beten und wir finden, dass Awraham selbst viel reiste und an verschiedenen Plätzen betete. Daher kann man zum Beispiel während der Woche in einer Synagoge beten und am Schabbat in einer anderen.

Die Idee dahinter ist, dass man vorbereitet ist und sich nicht jedes Mal vor dem Gebet darüber Gedanken machen muss, anstatt sich auf das Gebet zu konzentrieren.

Schabbat - Mehr als nur "Tag der Familie"



**Interessantes
im Judentum**

R' Dovid Gernetz

Einerseits wird unser Alltag immer hektischer und die Fähigkeit, Familie und Karriere erfolgreich zu symbiosieren, ohne dass letzteres auf Kosten der Familie kommt, ist zu einer begehrten Seltenheit geworden. So hat auch der technologische Durchbruch in den letzten zwei Jahrzehnten viel dazu beigetragen, dass die Zeit für die Familie immer knapper wird und den Kindern (und sehr oft auch Erwachsenen) nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Andererseits hat die Wichtigkeit, qualitative Zeit mit der Familie zu verbringen in der letzten Zeit viel an Bedeutung gewonnen und so führten die Vereinten Nationen im Jahr 1993 den Internationalen Tag der Familie ein, welcher jährlich am 15. Mai gefeiert wird.

Im Judentum gibt es ebenfalls eine Art von "Tag der Familie", aber im Gegensatz zu dem des UN, findet der jüdische "Tag der Familie" jede Woche statt - am Schabbat.

Der Fernseher ist aus, der Laptop zusammengeklappt und auch das Smartphone ist ausgeschaltet. Das Auto bleibt in der Garage und es werden keine Einkäufe getätigt. Die Familie versammelt sich für eine feierliche Mahlzeit, ohne von der rastlosen 24/7-Außenwelt gestört zu werden.

Jedes Kind bekommt die Gelegenheit, seine Erlebnisse mit der Familie zu teilen und bekommt ihre volle Aufmerksamkeit.

Man geht gemeinsam in der Natur spazieren und spielt die guten alten Spiele, bei welchen man die Spielfiguren mit der Hand bewegen muss und sich nicht in die virtuelle Realität versetzen braucht.

Gibt es denn einen anderen Tag, welche den Titel "Tag der Familie" mehr verdient als der Schabbat?

Aber der Schabbat ist viel mehr als nur der Tag der Familie:

Unsere Weisen lehren (Pesikta): "Wer den Schabbat hütet, ist, als hätte er die ganze Tora erfüllt und wer den Schabbat bricht, ist, als lehne er die gesamte Tora ab"

Es ist offensichtlich, dass der Schabbat viel mehr als nur ein Ruhetag ist und eine zentrale Rolle im Judentum spielt. Warum ist der Schabbat so besonders?

"Gedenke den Schabbat zu heiligen [...] denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde erschaffen und am siebten Tag ruhte er" (Schmot Kap. 20)

In diesem Vers offenbart uns die Tora, dass die Hütung des Schabbats als Zeichen dafür dient, dass man daran glaubt, dass diese Welt einen Schöpfer hat und nicht von alleine entstanden ist

[Ja, es gibt wirklich Menschen, welche davon überzeugt sind, dass diese höchst komplizierte Welt durch Zufall von alleine entstanden ist und

sich zu diesem atemberaubenden Wunderwerk von selbst entwickelt hat]

Im Talmud (118b) wird gelehrt, dass sogar wenn der Mensch Götzen dient, solange er den Schabbat einhält, ihm der Götzendienst verziehen wird. Der Maharal erklärt, dass dieser Mensch mit der Hütung des Schabbats beweist, dass er in Wahrheit an G'tt glaubt und vom Götzendienst nicht überzeugt ist.

Außerdem steht im Talmud (ibid.), basierend auf einem Vers in Yeschayahu (Kap.56, Vers 4), dass wenn das ganze jüdische Volk zwei Schabbate hintereinander hält, sie endgültig erlöst werden. Daher ruft das weltweite "The Shabbat Project-Keeping it together" jedes Jahr das ganze jüdische Volk, egal welches Levels und welcher Strömung, dazu auf, einen Schabbat gemeinsam zu feiern, um den Maschiach auf diese Weise näher zu bringen.

Diese Woche, Parascha Waera (6.-7. November 2020), ist es endlich soweit und obwohl es in diesem Jahr aufgrund der COVID-19 Pandemie nicht so gefeiert werden kann, wie in den vorherigen Jahren, dennoch kann sich jeder von zu Hause daran anschließen und möge es der Wille G'ttes sein, dass dieser "The Shabbat Project 2020" der letzte im Galut (Exil) ist.

**The
Shabbat
Project**

KEEPING IT TOGETHER